

Diakonie zum Mitnehmen Die Aufgabe der Diakonie



Im Diakonie-Verbund engagieren wir uns für die Menschen.

Das gehört zu unserem diakonischen Auftrag.
Mit Ihrer Arbeit wirken Sie an diesem Auftrag mit!

Die Diakonie der Kirche orientiert sich an dem, was Jesus sagte und tat. **Jesus kümmerte sich um Menschen, die Hilfe brauchten.** Er holte sie in die Mitte. Er ließ sie am Leben der Gesellschaft **wieder teilhaben.** Und er forderte die Menschen auf, ihm darin zu folgen und Verantwortung zu übernehmen. „Was ihr für einen meiner Brüder oder eine meiner Schwestern getan habt – und wenn sie noch so unbedeutend sind – das habt ihr für mich getan.“

(Matthäus 26,40)

Um was geht es konkret?

Es geht darum, dass ich nicht wegschaue.

Es geht darum, dass ich tue, was nötig ist:

unterstützen, begleiten, pflegen, fördern, stärken.

Die Liebe zu mir selbst und meine eigenen Bedürfnisse sind und bleiben dabei wichtig.

Religion und Volkszugehörigkeit spielen bei diesem Einsatz für Menschen keine Rolle. Das wird in der Geschichte vom Mann aus Samarien – abgedruckt auf der nächsten Seite – deutlich.

Der Verletzte war ein Fremder und gehörte einer anderen Religion an. Der Mann aus Samarien hat nicht weggeschaut.

Er ist hingegangen und hat getan, was notwendig war.

Der Auftrag geht an alle Menschen.

In den diakonischen Einrichtungen wird er in professionelle Hände gelegt.

Wir danken Ihnen, dass Sie diesen diakonischen Auftrag mit Ihrer Arbeit unterstützen.

Dieses Engagement erkennen wir hoch an.

Aus unserem Leitbild¹:

Wir sind Teil der evangelischen Kirche.
In unseren Einrichtungen wird Nächstenliebe konkret.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, Menschen
entsprechend ihrer Lebenssituation zu begleiten
und zu stärken.

Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter

(Lukas 10,25 ff)

Da kam ein Schriftgelehrter
und wollte Jesus auf die Probe stellen.
Er fragte ihn: „Lehrer, was soll ich tun,
damit ich das ewige Leben bekomme?“
Jesus fragte zurück:
„Was steht im Gesetz? Was liest du da?“

Der Schriftgelehrte antwortete:

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben

mit deinem ganzen Herzen,
mit deiner ganzen Seele,
mit deiner ganzen Kraft
und mit deinem ganzen Willen.

Und: Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst.“

Jesus sagte zu ihm:

„Du hast richtig geantwortet.
Halte dich daran und du wirst leben.“

Aber der Schriftgelehrte wollte seine Frage rechtfertigen.

Deshalb sagte er zu Jesus:

„Wer ist denn mein Mitmensch?“

Jesus erwiderte:

„Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab.
Unterwegs wurde er von Räubern überfallen.
Die nahmen ihm alles weg, auch seine Kleider,
und schlugen ihn zusammen.“

Dann machten sie sich davon und ließen ihn halb tot liegen.
Nun kam zufällig ein Priester denselben Weg herab.
Er sah den Verwundeten und ging vorbei.
Genauso machte es ein Levit, als er zu der Stelle kam:
Er sah den Verwundeten und ging vorbei.

Aber dann kam ein Reisender aus Samarien dorthin.
Als er den Verwundeten sah, hatte er Mitleid mit ihm.

Er ging zu ihm hin,

behandelte seine Wunden mit Öl und Wein und verband sie.
Dann setzte er ihn auf sein eigenes Reittier,
brachte ihn in ein Gasthaus und pflegte ihn.
Am nächsten Tag holte er zwei Silberstücke hervor,
gab sie dem Wirt und sagte:
„Pflege den Verwundeten!
Wenn es mehr kostet, werde ich es dir geben,
wenn ich wiederkomme.“

Was meinst du:

Wer von den dreien ist dem Mann,
der von den Räubern überfallen wurde,
als Mitmensch begegnet?“

Der Schriftgelehrte antwortete:

„Der Mitleid hatte und sich um ihn gekümmert hat.“

Da sagte Jesus zu ihm:

„Dann geh und mach es ebenso.“

¹ Leitbild für das Diakonische Werk des Ev.-luth. Kirchenkreises Hildesheim-Sarstedt e.V. einschließlich seiner Einrichtungen und Gesellschaften

(Foto: GertiG./photocase.de)